

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

22.11.1903 (No. 321)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 22. November.

№ 321.

1903.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unberlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kanzler des Kaiserlichen und Königl. Oesterreichisch-Ungarischen Konsulats in Karlsruhe, Wilhelm Kieseberg daselbst, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehenen goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone zu erteilen.

Mit Entschliessung Großh. Finanzministeriums vom 14. November 1903 wurde Forstassessor Franz Battelner in Lenzkirch, unter Zurücknahme seiner Versetzung nach Ueberlingen, nach Weinheim versetzt und mit der Leitung des Forstamtsdienstes daselbst betraut.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 10. November d. J. wurde Betriebsassistent Max Roethlich in Bruchsal nach Waghäusel versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Deutschlands Stellung zum Reformprogramm für Maceonien.

SRK. Berlin, 20. November.

Es kommt nicht eben oft vor, daß die Haltung Deutschlands gegenüber den Orientwirren in der englischen Presse umfänglich gewürdigt wird. Daher verdient ein Brief der „Times“ weitere Verbreitung, worin die Mitwirkung unserer Diplomatie zur Annahme der in Würzberg beschlossenen und in der letzten russisch-österreichischen Note aufgestellten Reformforderungen durch die Pforte ziemlich objektiv auseinandergesetzt ist. Es heißt dort, die von Deutschland dem Sultan bezeugte Freundschaft diene zur Sicherung seines Ansehens bei den Muselmanen und diese Bewahrung des Prestige mache es ihm leichter, den Wünschen der beiden Kaiserreiche nachzugeben. Die Deutschen betrachteten es als außerordentlich gefährlich für die Pforte, wenn sie bei ihrer ersten, im Grunde ablehnenden Antwort auf die Würzberger Forderungen beharren wollte, man höre, daß der deutsche Botschafter dem türkischen Minister des Aeußern dringend zu einer den Kabinetten von St. Petersburg und Wien Genüge leistenden Annahmeerklärung geraten habe.

Dies alles ist zutreffend, und die Stimme Deutschlands hat sich in diesen Tagen zur Unterstützung der russisch-österreichischen Politik in Konstantinopel vielleicht eindringlicher als andere erhoben. Es war auch eine Freundschaftspflicht gegen die Türkei, ihr jeden Zweifel über den Ernst der Lage zu benehmen. Der „Times“-Korrespondent läßt einfließen, man verhehle auf deutscher Seite nicht, daß man manche Punkte der Würzberger Vereinbarungen ablehne. Dies ist aber nur in dem Sinne richtig, daß Deutschland, wie es übrigens den Wünschen der beiden anderen Kaiserreiche entspricht, nicht verpflichtet sein soll, an der tatsächlichen Ausführung der Einzelheiten unmittelbar teilzunehmen. Erbeten und bereitwillig gewährt wurde unsere Beihilfe zur Durchsetzung der En bloc-Aannahme der letzten Note. Das war die dringendste Aufgabe, damit die diplomatische Lage gefestigt und die Anwendung der bisherigen Palliativmethode auf die Balkankrise auch weiterhin sichergestellt wird, d. h. Führerschaft Rußland und Oesterreich-Ungarns, die ihnen von den übrigen Regierungen mehr oder minder willig überlassen wird. Zögert aber die Pforte noch länger, den Faden zu ergreifen, an dem die Ostmächte für sich nicht weniger als für die Türkei einen friedlichen Ausweg aus dem Labyrinth der macedonischen Frage suchen, so gibt sie wider ihren Willen und zum Schaden ihrer Interessen selbst Anlaß für ein schärferes Hervortreten von Mächten, die in dem für die französische Kammer bestimmten Bericht über das Budget des Ministeriums des Aeußern von dem Deputierten Francis de Pressensé als die „Töchter der Revolution“ bezeichnet werden.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 20. Nov. Gestern trat ein außerordentlicher Ministerrat zusammen, der sich mit den Reformforderungen beschäftigte. Türkischerseits wird berichtet, daß die Beantwortung der Reformnote un-

mittelbar bevorstehe. Die bisherige Verzögerung wird auf ein leichtes Unwohlsein des Sultans zurückgeführt.

Die Neuwahlen zum Landesausschuß in Elsaß-Lothringen.

Strasbourg, 20. November.

Zu den gestern in den zwanzig Landkreisen, sowie in den vier großen Städten Straßburg, Metz, Colmar und Mülhausen stattgehabten Neuwahlen zum Landesausschuß hatte die elsass-lothringische (katholische) Landespartei große Anstrengungen gemacht, Männer ihrer Parteirichtung durchzubringen, und sie hatte demnach in einer Reihe von Kreisen ihre besonderen Kandidaten gegen die bisherigen Vertreter aufgestellt oder von den letzteren nur denjenigen ihre Unterstützung zugesichert, die das Parteiprogramm unterschrieben. Allerdings war die elsass-lothringische Landespartei hierbei auf eine unzweideutige Absage der vereinigten Lothringer gestoßen, indem sämtliche lothringische Reichstags-, Landesausschuß- und Bezirkstags-Abgeordnete in einer öffentlichen, von ihnen unterschriebenen gemeinsamen Kundgebung erklärten, nur als eine eigene lothringische Gruppe auftreten zu wollen. Ungeachtet der lebhaften Bemühungen gelang es nun der elsass-lothringischen Landespartei, auch in den beiden elsässischen Bezirken doch nur teilweise einen Erfolg zu erzielen. So brachte sie im Kreise Schlettstadt, wo der bisherige Abgeordnete nicht mehr kandidierte, den Dr. Schott gegen den liberalen Mitbewerber durch und ebenso im Kreise Straßburg-Land den Chefredakteur Gauß vom „Volksboten“ mit knapper Majorität gegen den bisherigen Vertreter Dr. Hofstetter. Dagegen haben die bisherigen Abgeordneten Gilliot im Kreise Erstein gegen Abbe Müller, Verbandsanwalt der unterelsässischen Raiffeisenvereine, Seyller im Kreise Hagenua gegen den Universitätsprofessor Dr. Müller von der neuen katholischen Fakultät und Rußland im Kreise Colmar gegen Dr. Pfleger ihr Mandat siegreich behauptet. Desgleichen wurde im Kreise Schweiler der Bürgermeister Reymann von Oberenzgen gewählt, politisch vollständig ein homo novus, der aber als nicht klerikal auftrat.

Die liberale Landespartei sieht ihre hauptsächlichsten Führer, Justizrat Riff in Straßburg-Stadt und Notar Göß im Kreise Weisenburg, wiedergewählt. Derselben darf man des weiteren als neu gewonnene Kraft wohl zurechnen den vom Gemeinderat der Stadt Colmar gewählten bekannten Demokraten Rechtsanwalt Blumenthal, der den von den Klerikalen aufgestellten Bankier Mannheimer schlug.

Im übrigen wurden im Unterelsaß und im Oberelsaß außer den schon Genannten in ihren Kreisen wiedergewählt: Abbe Wetterlé, dieser mit schwacher Mehrheit, Winterer, Wolf, ferner Dr. Höffel mit sehr großer Majorität, Langel und Bian. Daß der Sozialdemokrat Emmel vom Gemeinderat in Mülhausen aufs neue in den Landesausschuß entendet worden ist, war bei der bekannnten gegenwärtigen Zusammensetzung des Gemeinderats nicht anders zu erwarten.

Aus Lothringen kehren die alten Abgeordneten Jaunes, Ditsch, Person, Paté und Massing wieder in den Landesausschuß zurück. Sodann wählten an Stelle gestorbener oder nicht mehr kandidierender Abgeordneter als ihre neuen Vertreter die vereinigten Kreise Diederhofen den liberalen Bankier Zimmer und der Kreis Bolchen den Bürgermeister Weber, einen gemäßigten Mann ohne ausgesprochene Parteistellung. Die Stadt Metz ernannte zu ihrem Vertreter den Abgeordneten Heister, einen Altdeutschen.

Rechnet man die bereits am 9. November von den Bezirkstagen des Oberelsaß und des Unterelsaß gewählten Abgeordneten Ostermeyer, Reich und Gierlich hinzu, so ergibt sich als das Gesamtergebnis der Wahlen, daß neun neue Abgeordnete in den Landesausschuß einzuziehen werden, nämlich die Herren Schott, Gauß, Reymann, Blumenthal, Weber, Zimmer, Heister, Reich und Gierlich.

Im ganzen und großen wird sich durch den Ausfall der stattgehabten Wahlen der konservative Charakter der elsass-lothringischen Landesvertretung nicht ändern und die vor allem sachliche und praktische Erledigung der Geschäfte, welche den Landesausschuß stets auszeichnete, wird

(Mit einer Beilage.)

somit auch fernerhin der Grundzug der hiesigen parlamentarischen Verhandlungen bleiben. Freilich dürften dabei immerhin die Parteiunterschiede etwas schärfer als bisher hervortreten, da die Abgeordneten, abgesehen von den Lothringern, auf die Programme der beiden großen Parteien, der elsass-lothringischen Landespartei und der liberalen Landespartei, gewählt worden sind, und da namentlich auch die Führer der beiden Parteien ihren Platz im Hause gefunden haben. Daneben aber ist es vor allem erfreulich, daß wie schon bei den letzten Reichstagswahlen, so auch jetzt bei den Wahlen zum Landesausschuß, der Unterschied zwischen Altdeutschen und Einheimischen vollständig in den Hintergrund getreten ist. So hat der Bezirkstag des Unterelsaß den Altdeutschen Gierlich, Bürgermeister von Oberehnheim, und die Stadt Metz ihren altdeutschen Beigeordneten Heister in den Landesausschuß entendet.

Wenn dann der vom Bezirkstag des Oberelsaß gewählte Abgeordnete Reich namentlich in altdeutschen Zeitungen in der letzten Zeit als der Vertreter des alten Proteftes hingestellt wurde, so entspricht dies nicht mehr der gegenwärtigen Lage. Herr Reich hat bekanntlich in seinem Programm für die Reichstagswahlen, auf welches hin er im Kreise Colmar gewählt worden ist, den Proteft vollständig über Bord geworfen und sich rückhaltlos auf den Boden der gegebenen Verhältnisse gestellt.

Der österreichisch-ungarische Konflikt

Die Erwiderung auf Graf Tiszas Erklärung.

* Wien, 20. Nov. Abgeordnetenhause. Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation des Vollausschusses der deutschen Parteien, sowie des Zentrums, in der unter Hinweis auf die Rede des ungarischen Ministerpräsidenten, in der dieser auf die Rede des Ministerpräsidenten v. Koerber vom 17. November einging, erklärt wird: Wenn auch die Interpellanten die Auffassung des Grafen Tisza, welche sie nicht teilen, dahingestellt sein lassen, unterliegt es doch keinem Zweifel, daß dieselbe auf die Führung, Leitung und innere Organisation der gesamten Armee eine Rückwirkung auszuüben geeignet ist, was dem Reichsrat das Recht und die Pflicht auferlegt, diese Rückwirkung nach allen Richtungen in Erwägung zu ziehen, umso mehr, als die diesseitige Reichshälfte zu den Kosten des gemeinsamen Heeres mehr als zwei Drittel beiträgt. Graf Tisza schlägt aber einen Ton an, der als unerhört bezeichnet werden muß, da v. Koerber zweifellos entgegenkommend gesprochen hat und die Rede Tiszas an die Regierung gerichtet ist, welche unter demselben Monarchen verfassungsmäßig ihre Pflichten ausübt, und mit der gerade in dem gegenwärtigen Augenblick für beide Staaten die wichtigsten Angelegenheiten verhandelt werden müssen. Die Interpellanten fragen, wie der Ministerpräsident zu den Aeußerungen des Grafen Tisza sich verhalte.

Ministerpräsident Dr. v. Koerber gab hierauf folgende Erklärung ab: „Hohes Haus! Ich halte es für meine Pflicht, die eben an mich gerichtete Anfrage der Herren Abgeordneten Dr. Groß, Dr. Baernreither, Dr. v. Derschatta, Dr. Kathrein, Dr. Lueger und Genossen ungehäumt zu beantworten. Als ich wie zu Beginn einer jeden Tagung des Reichstages dem hohen Hause in der letzten Sitzung ein Bild der innerpolitischen Situation entwarf, mußte ich naturgemäß auch die brennendste Angelegenheit der Monarchie, die Militärfrage, berühren und meine Anschauung und ihre gesetzlichen Grundlagen darzulegen; das hohe Haus hätte in der Uebergang dieser Frage nicht bloß eine Lücke in meiner Darstellung, sondern auch eine ernstliche Mißachtung seiner Prärogative erkennen können. Um die Stellungnahme der österreichischen Regierung zu motivieren, berief ich und zitierte ich den Wortlaut der Ausgleichsgesetze, welche die im Laufe der Zeit leider vielfach verdunkelten Grundgesetze der Monarchie sind und die im gegebenen Falle anzurufen jeder der beiden Volksvertretungen, jeder der beiden Regierungen, jedem einzelnen Bürger in beiden Staatsgebieten zusteht. (Zustimmung.) Das habe ich mit der Gewissenhaftigkeit eines redlichen Interpreten getan, bin dabei selbstverständlich von jenen Bestimmungen ausgegangen, in welchen das ungarische Gesetz von den in diesem hohen Hause vertretenen Ländern Seiner Majestät spricht, und habe mich strikte auf die Armeefrage beschränkt.

Nun hat der Herr königlich ungarische Ministerpräsident allerdings das Recht des ungarischen Reichstages betont, die Ausgleichsgesetze, die zwar dauernd zu gelten, aber nicht wie das temporäre Zoll- und Handelsbündnis Vertragsform haben, im Einverständnis mit der Krone selbständig zu modifizieren, und ich kann den Wert begreifen, den er diesen Deduktionen beilegt, allein auch er mußte zugeben, daß eine solche Aenderung jeder praktischen Geltung entbehre, solange sie nicht auf gesetzlichem Wege auch in Oesterreich beschlossen wird. (Lebhafte Zustimmung.) Ich hatte also, wenigstens in den letzten Tagen, als ich den Vorgängen im ungarischen Reichstag mit pflichtgemäßer Aufmerksamkeit folgen mußte, Gelegenheit, mich darüber zu informieren, was im Königreiche Ungarn Verfassungs- und Staatsrecht ist, wenn ich nicht schon früher etwas davon wußte. (Lebhafte Geisterheit und Sehr gut!)

Ich und kein Oesterreicher ist aber Chauvinist genug, um sich in einer Angelegenheit von so großer Tragweite, wie es die Militärfrage ist, mit einer Formel zu begnügen; ich

Kann mich nur an das Wesen der Sache halten (Zustimmung), welche darin besteht, daß der Inhalt der Ausgleichsgesetze für beide Teile so lange verbindlich bleibt, als er nicht von beiden im gesetzlichen Wege geändert wird. (Lebhafte Weisfall und Gändelatschen. Lärm und Zwischenrufe seitens des Abg. Hoc. Stürmische Rufe: Ruhe! Ruhe!) In dieser meiner unerhöhrten, vielleicht recht bürgerlich aussehenden (Weisfall und Gändelatschen), aber in der Wahrheit wahrhaftigen Ueberzeugung halte ich fest und verweise darauf, daß der Chef der ungarischen Regierung, der Ministerpräsident eines selbständigen Staatsgebietes wie ich, damals, als er seine Theorie aufstellte, das österreichische Ausgleichsgesetz bezog und beziehen mußte (Zustimmung), weil es eben das unübersteigliche Hindernis ist, welches dem Vortritte der Monarchie einseitigen Aspirationen im Wege steht. (Weisfall.) Es ist wahr, daß wir im Interesse der Monarchie oft unter schmerzlichen Erregungen das Entgegenkommen bis zum äußersten bewahren. (Zustimmung und Rufe: Viel zu weit! Lärm und Zwischenrufe seitens des Abg. Hoc. Rufe links: Das ist eine Frechheit! Gehen Sie nach Ungarn! Neuerliche Zwischenrufe seitens der Czchischradikalen. Stürmische Rufe: Ruhe! Anhaltender Lärm und Zwischenrufe seitens der Czchischradikalen. Der Präsident ruft den Abg. Hoc zur Ordnung. Anhaltender Lärm.) Ministerpräsident Dr. v. Koerber: Ich werde fortfahren, wenn es möglich ist. Es ist wahr, daß wir im Interesse der Monarchie oft unter schmerzlichen Erregungen das Entgegenkommen bis zum äußersten bewahren, aber daß wir uns das Recht, unser Recht zu reklamieren und zu bezugen, freitig machen lassen, daß wir überhaupt ein österreichisches Recht preisgeben — niemals! (Lebhafte Weisfall.) Und so wenig unser Recht angetastet werden darf, so wenig lassen wir diese Plätze hier als minderwertig hinstellen (lebhafte Zustimmung), denn sie sind uns im Namen des Staates anvertraut, und wir haben sie zu verteidigen, wie der Soldat die Ehre seiner Fahne. (Lebhafte Weisfall.) Wenn, was Gott verhüten wolle, das Wort „fremd“ jemals innerhalb dieser Monarchie zur Geltung käme (Sehr gut!), wird daran zu erinnern sein, daß der Herr kaiserliche ungarische Ministerpräsident der Erste war, der es ausgesprochen hat. (Stürmische anhaltender Weisfall und Gändelatschen; anhaltende Rufe: Bravo Koerber!, Bravo Koerber!. Lärmen bei den Czchischradikalen, das von erneuter Weisfall übertrönt wird. Der Abgeordnete Fressl pfeifte, erneutes Gändelatschen. Der Ministerpräsident wird vielfach beglückwünscht. Anhaltende Bewegung.)

Nach Verlesung des Einlaufs beginnt die Debatte über die Erklärungen, die der Ministerpräsident in der letzten Sitzung abgegeben hat.

(Telegammme.)

*** Wien, 21. Nov.** Der Eindruck der gestrigen Rede des Ministerpräsidenten war ein mächtiger und tiefgehender und der weitläufigste Teil des Hauses bereitete ihm stürmische Ovationen. Allerdings gibt man sich, wie die „N. Fr. Pr.“ schreibt, auch in den Kreisen der Abgeordneten keiner Täuschung darüber hin, daß gerade durch die Rede des Ministerpräsidenten eine ernste Situation geschaffen worden sei, welche ein hervortretender Führer der Deutschen mit den Worten formulierte, man wisse heute noch sicherer als gestern, daß Tisza und Koerber schwer nebeneinander regieren können.

*** Wien, 20. Nov.** Im Gemeinderat führte Bürgermeister Lueger in Beantwortung einer Interpellation wegen der Kundgebung Wiens und anderer österreichischer Städte gegen die letzte Rede des Grafen Tisza im ungarischen Abgeordnetenhause aus, er glaube, daß die vorgelegten Worte des Grafen Tisza heute eine Zurückweisung erfahren hätten, mit der jeder Patriot zufrieden sein könne. Er habe noch selten, ja vielleicht niemals, aus dem Munde eines Ministerpräsidenten Worte von solcher Bedeutung und Macht gehört, wie die heute von Koerber gesprochenen. Wir alle, so fuhr Lueger fort, sind dem Ministerpräsidenten für dieses Auftreten unendlich dankbar, begrüßen es als einen Lichtblick und fügen den Wunsch bei, daß es nicht bei den Worten bleiben, sondern auch die Tat folgen möge. Die Bevölkerung Wiens wird immer treu hinter dem Ministerpräsidenten stehen, wenn es gilt, die Rechte des Vaterlandes gegen ungebührliche Angriffe, Ueberhebung und ganz unerhörte Vorgehen mit Energie und Rücksichtslosigkeit zu wahren. Die Rede wurde wiederholt von Weisfall unterbrochen. Am Schluß erhielt langanhaltender stürmischer Applaus.

*** Budapest, 21. Nov.** Abgeordnetenhause. Ministerpräsident Graf Tisza erklärt, er wüßte nicht mit dem österreichischen Ministerpräsidenten zu polemisieren, er müsse jedoch bezüglich der gestrigen Rede Koerbers richtig stellen, daß ein österreichisch-ungarisches Ausgleichsgesetz nicht vorhanden sei. Es gebe nur ein ungarisches und ein in vielen Punkten von diesem abweichendes österreichisches Gesetz, auf denen die Handhabung der gemeinsamen Angelegenheiten beruhe. Ein einseitiges ungarisches Gesetz, selbst wenn es gemeinsame Angelegenheiten abändert, besitze jedenfalls Rechtskraft; dasselbe Recht, welches Ungarn zustehe, stehe natürlich auch Oesterreich zu. Es sei eine Entstellung, zu behaupten, daß Ungarn Grundsätzen der Parität Abbruch tun wolle. (Weisfall auf allen Seiten des Hauses.)

Aus dem französischen Parlament.

*** Paris, 20. Nov.** Senat. Bei der fortgesetzten Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Reorganisation des Sekundärunterrichts erklärte der Berichterstatter, daß Kommission und Regierung dem Amendement Delpech zu Artikel 3 zustimmen, wonach das Verbot, Sekundärunterrichtsanstalten zu leiten oder in solchen zu unterrichten, auf alle Kongregationen, auch die autorisierten, ausgedehnt wird. Lecomte befürwortet dies Amendement und tritt für die Notwendigkeit der Vertiefung des Unterrichts ein. Ministerpräsident Combes: Am 21. Juni 1901 habe ich bei der Verteidigung des Artikel 14 des Vereinsgesetzes, der den Mitgliedern nicht ermächtigt der Ordnung der Unterrichtsbereitstellung verbietet, ausdrücklich erklärt, daß ich ein Anhänger der Unterrichtslosigkeit bin, aber auch darauf aufmerksam gemacht, daß diese Freiheit Ausdehnungen oder Einschränkungen erfahren muß, entsprechend den Umständen und Lebensinteressen, die jeweilig in Frage kommen. Die großen liberalen Geister unseres Landes haben das Recht des Staates, diese Grenzen genauer zu bestimmen, von jeher anerkannt. Ich habe es schon damals abgelehnt, den König, der die freie Verfügung über sich aufgegeben hat, mit dem freien, unabhängigen Bürger auf eine Stufe zu stellen. Der Ministerpräsident zeigt dann aus seiner Erfahrung als Unterrichtsminister, auf welche geschickte Weise es die Ordensleute verstanden, die Kinder der

Bourgeoisie an sich heranzuziehen, und wie im Heere die Zöglinge staatlicher Schulen förmlich in die Aht getan worden seien. „Dieselben Gründe“, fährt er dann fort, „die ich bei der Beratung des Vereinsgesetzes gegen die Mitglieder nicht-ermächtigt Orden anführte, sprechen auch gegen die ermächtigt Orden; darum unterstütze ich den Antrag Delpech; über dessen finanzielle Folgen dürfen Sie unbesorgt sein. Handelte es sich um den Elementarunterricht, so müßte man freilich den Orden Fristen lassen, bis zur Auflösung ihrer Schulen, um Zeit zu gewinnen, für sie Laien-Erziehler zu schaffen. Da wären auch die Ausgaben für den Staat sehr bedeutend, für die Beschaffung von Räumen und Lehrkräften heute handelt es sich nur um den Mittelunterricht. Da werden die Ausgaben gleich Null sein, denn es besteht keine Ordensanstalt für den Mittelunterricht mehr. Der Antrag Delpech zielt nur auf die Zukunft; die Orden dienen weder der Republik, noch Frankreich, sondern nur ihrem geistlichen Vaterlande. Mit der Annahme des Antrags Delpech erweisen Sie der Republik einen Dienst, indem Sie eine verhängnisvolle Quelle der Zwietracht und des Hasses von Frankreich ableiten.“ (Lebhafte Weisfall.)

Waldeck-Roussieu: „Ich habe 1883 allerdings gesagt, daß die Ordensbrüder durch ihre Gelübde ihre Persönlichkeit aufgegeben haben, aber nicht behauptet, daß diese Gelübde unverträglich seien mit dem Recht, zu unterrichten.“ Zum Schluß erhebt sich Clemenceau sehr energisch gegen Waldeck, der sich nicht beklagen dürfe, daß die Politik, die er selbst inaugurierte, fortgesetzt werde. Es müsse sich entscheiden, ob Frankreich säkularisiert oder klerikalisiert werden soll.

Unter großer Erregung des Hauses wird die Abstimmung vorgenommen. Die von der republikanischen Vereinigung ausgehende Forderung, den Antrag Delpech zurückzustellen bis zur Beratung der von der Regierung angeforderten umfassenden Vorlage, wird abgewiesen. Das Amendement Delpech, das die Mitglieder aller Orden von der Leitung der Mittelschulen ausschließt, wird mit 147 gegen 136 Stimmen angenommen, die Regierung hat also eine Mehrheit von 11 Stimmen.

*** Paris, 21. Nov.** Die ultraradikale „Lanterne“ schreibt: Waldeck habe nicht begriffen, daß das republikanische Frankreich die antikerlitterale Politik bis zu Ende durchzuführen will. Das habe ihm die gestrige Niederlage eingetragen, die seiner Laufbahn ein Ende mache. Mehrere Blätter erklären, das Ministerium Combes habe seinen gestrigen Erfolg nur dem geschickten Eingreifen Clemenceaus zu verdanken, der daran erinnert hat, daß das Programm der Verwirklichung des Staates durch Waldeck-Roussieu eingeleitet und von Combes fortgesetzt worden sei. Wenn Waldeck-Roussieu das von ihm ausgearbeitete Gesetz hätte durchführen wollen, so hätte er es tun können, er sei aber freiwillig zurückgetreten.

*** Paris, 20. Nov.** Deputiertenkammer. Die Gesetzbibliothek nach der Waren, welche auf dem Landwege über die Grenze zwischen Marokko und Algerien ausgeführt werden, von staatlichen Abgaben befreit sind, wird angenommen und hierauf die Beratung des Budgets des Außeren fortgesetzt.

Destournelles (Linksrepublikaner): Ich bedaure, daß Desdanel gestern in seinen Ausführungen über die englisch-französische Annäherung nicht hingugefügt hat, sie richte sich gegen niemand, sondern verfolge nur das Ziel, den Frieden zu befestigen.

Hubard (Radikalfaszioler): Ich wundere mich immer, daß die internationalen Religionsparteien diesen Gedanken der Abrüstung und des Schiedsgerichts so gut wie keinen Vorstoß leisten. Ich wünsche, die Haager Einrichtungen nach Kräften unterstützt zu sehen.

Graf Bonide de Castellane (Nationalist) spricht von der Forderung des französisch-russischen Bündnisses. **Jaurès (Sozialist)** gibt der Befürchtung Ausdruck, daß die Generale zu einer militärischen Unternehmung nach Marokko drängen könnten; eine militärische Unternehmung würde den Haß der Mohammedaner entfesseln.

Denis Cochin (Monarchist): Wir haben bedeutsame Verpflichtungen in Ostasien gegenüber, und es ist sicher, daß dort jetzt die Schwierigkeiten beginnen werden. Während Italien, England und Frankreich sich verständigen, wenden sich aber Rußland und Oesterreich an — den Deutschen Kaiser! Trotz alledem verstanden wir unserem Bündnis mit Rußland unsere gegenseitige Stellung, und es ist zu wünschen, daß es fester wird.

Pressensé (Sozialist, Berichterstatter der Kommission) gibt einen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung des Zwei- und Dreibundes. Deutschland erkennt trotz seiner Zugehörigkeit zum Dreibund für sich die Notwendigkeit, freundschaftliche Beziehungen zu Rußland zu pflegen. Andererseits hat sich Rußland aus Anlaß der macedonischen Wirren Oesterreich-Ungarn genähert. Frankreich hatte ein Recht, diesem Beispiele zu folgen, und schloß sich an Italien und England an. Im näheren Orient haben sich Rußland und Oesterreich verständigt, untätig zu bleiben. Die Lösung aber, die allein Mazedonien Genugtuung geben kann, ist die Ernennung eines autonomen Gouverneurs, die tatsächliche Aufsicht von ganz Europa. (Weisfall links.) Hier muß die neue Gruppierung Italien-England-Frankreich die ersten glücklichen Erfolge zeitigen. Ein Ideal in der auswärtigen Politik ist notwendig. Für Frankreich gibt es nur eine Politik, die Politik des Friedens, des Schiedsgerichts und der Abrüstung. (Langanhaltender Weisfall.)

Stand der Saaten im Großherzogtum.

Mitte November 1903.

Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt. Die feuchte Witterung in der abgelassenen Berichtsperiode hat sowohl auf die Entwicklung der Getreide-, als auch auf die der jungen Klee- und Luzernesaaten günstig eingewirkt. Der Stand derselben ist deshalb mit Ausnahme des südöstlichen Landesanteils — der Seegegend, teilweise auch der Donaugegend —, wofolst etwa die Hälfte der Berichtsbezirke von Mäusen stark heimgesucht wird, als gut zu bezeichnen; sämtliche Saaten mit der erwähnten Ausnahme gehen danach gut in den Winter über. Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte, berechnigt der Stand der Saaten Mitte November bei Winterweizen zu 2,3 (dagegen Mitte November 1902: 2,4), Winterroggen 2,2 (2,5), Wintererbsen 2,0 (2,4), Winterweizen und Roggen im Gemenge 2,1 (2,3), Winterklee 2,0 (2,5), junger Klee 2,3 (2,5), junge Luzerne 2,2 (2,6).

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 21. November.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat sich am 19. d. M. in das hiesige Diakonissenhaus begeben, um

Schichtre Teilnahme an dem Ableben des Pfarrers Walthers persönlich auszusprechen; der Einsegnungsfeier für den Verstorbenen hat Höchst dieselbe nicht angewohnt.

*** (Landtagswahlen.)** Bei der am 21. d. M. in Eberbach stattgehabten Wahl eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung für den 52. Wahlbezirk (Eberbach-Buchen) erhielten Bürgermeister Dr. Weis in Eberbach (nat.-lib.) 70, Rechtsanwalt Valentin Barth in Buchbach (Centr.) 53 und Gottfried Hemberger in Oberleidenbach (Bund der Landwirte) 2 Stimmen. Ungültig war 1 Stimme; außerdem wurden 2 unbeschriebene Wahlzettel abgegeben.

*** (Großherzogliches Hoftheater.)** Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgeteilt: Freitag, den 27. d. M., wird als Neuigkeit Octave Mirbeau's dreifaktiges Schauspiel „Geschäft ist Geschäft“ in Szene gehen. Die Hauptrolle liegt in den Händen von Wilhelm Wassermann. Außerdem sind in wichtigen Rollen die Damen Schel und Mohn, sowie die Herren Fez, Reiff, Göder, Heintzel, Baumbach und Melzer-Burg besetzt.

*** (Die Wahl der Besitzer des Gewerbegerichts) der Stadt Karlsruhe,** welche bekanntlich auf Montag, den 14. Dezember anberaumt ist, vollzieht sich erstmalig nach den Grundregeln der Verhältnismäßigkeitswahl (Proportionalverfahren), die in das neue Gewerbegerichtstatut aufgenommen worden sind. Hiernach darf nur nach Vorschlaglisten gewählt werden, welche für Arbeitgeber und Arbeitnehmer getrennt aufzustellen sind. Jede Vorschlagsliste muß, da aus jeder Kategorie 12 Bewerber zu wählen sind, die Namen von 12 Kandidaten enthalten und von mindestens 20 Wahlberechtigten unterzeichnet sein. Die Vorschlagslisten sind spätestens am 30. November beim Stadtrat einzureichen.

*** (Der Fadelzug der Studentenschaft)** anlässlich des Rektorswechsels an der Technischen Hochschule fand gestern in üblicher Weise statt. Eröffnet wurde der Zug von einer Anzahl Studenten zu Pferde, denen in einem Sechsspänner der Vorsitzende des Ausschusses und in weiteren Wagen die übrigen Ausschussmitglieder folgten. Der lange Zug bewegte sich unter den Klängen verschiedener Musikkapellen nach der Wohnung des letztjährigen Rektors, Herrn Hofrat Dr. von Dechelhauer. Die Mitglieder des engeren Ausschusses begaben sich hierauf in die Wohnung, wo der erste Vorsitzende des Ausschusses, Herr stud. Garvens, dem scheidenden Rektor für seine verdienstvolle Amtsführung und sein stets liebenswürdiges Entgegenkommen dankte. Dann trat der erste Vorsitzende aus dem Fenster und brachte ein Hoch auf Herrn Hofrat Dr. v. Dechelhauer aus, der erwiderte, indem er die Studentenschaft bat, auch weiterhin so einig zu sein zur Ehre und zum Wohle des ganzen deutschen Vaterlandes. Er freute sich, daß auch unter seinem Aesthorat der traditionelle Fleiß der Karlsruher Studentenschaft sich bewahrt habe und wünsche, daß die karlsruher Geist auch weiterhin die Studierenden der „Fribrederiana“ beleben möge. Mit einem Hoch auf das gesamte deutsche Vaterland schloß der Rektor seine Ansprache. Der Fadelzug nahm dann seinen Weg nach der Wohnung des jetzigen Rektors Professor Dr. Klein am Durlacher Tor. In seiner Erwiderung auf die Klein und das Hoch des ersten Vorsitzenden dankte Herr Professor Dr. Klein der Studentenschaft für die ihm durch diesen Fadelzug bereite Ovation. Das Hoch auf die „Fribrederiana“ fand freudigen Wiederhall. Hierauf setzte sich der Zug nach dem Marktplatz in Bewegung, wo die Fadeln bei den Klängen des „Gaubeamus“ zusammengeworfen wurden.

*** (Im zweiten Künstler-Konzert),** veranstaltet von der Städtischen Direktion Hans Schmidt, am Dienstag, den 24. November werden wir außer dem berühmten Pianisten Raoul Pugno, eine junge italienische Konzertsängerin, Fräulein Ines Maria Ferraris aus Turin, kennen lernen, die mit ganz außerordentlichem Erfolg in ihrer Heimat gewirkt hat und in dieser Saison zum erstenmal in Deutschland auftritt.

*** (Kaufmännischer Verein Karlsruhe.)** Wir möchten hierdurch unsere Leser auf den am kommenden Montag, den 23. dieses Monats im Kaufmännischen Verein stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Ludwig Thoma (Peter Schlemihl), München, dem Verfasser der „Medaille“, der „Lohbahn“, aufmerksam machen.

o. c. Heidelberg, 20. Nov. Die Besuchsziffer der Universität stellt sich nach Statthalter dritter Semestermatrulation und zuzüglich einiger weiterer Vorkontingenzen für das Wintersemester 1903/04 wie folgt: Es gehören an der theologischen Fakultät 56, der juristischen 397, der medizinischen 266, der philosophischen 326, der naturwissenschaftlich-mathematischen 814, zusammen 1359 Studierende. Hierzu kommen 121 vom Besuche der Vorlesungen berechtigte Personen reiferen Alters und 21 Hörerinnen in der philosophischen Fakultät, so daß sich eine Gesamtzahl von 1533 Hörern gegen 1534 im Wintersemester 1902/03 ergibt.

U. S. Freiburg, 20. Nov. Mit der am 20. d. M. vorgenommenen dritten und letzten Semestermatrulation wurden die Aufnahmen für das Wintersemester 1903/04 abgeschlossen. Die Gesamtzahl der Neuanmeldungen beträgt 466, die Gesamtbesuchsziffer der Universität nach der provisorischen Feststellung: 1322.

*** Kleine Nachrichten aus Baden.** In Ludenburg brachten vorgestern abend die Scheuer der Witwe Arnold, die Schuppen des Maurermeisters Katzenmaier und des Wärdmeisters Joachim vollständig nieder. Die Brandbeschädigten sind verheert. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch unbekannt. — Der Bürgerausschuß in Schweigingen wird sich in seiner nächsten Sitzung mit einer Vorlage betreffend Errichtung einer 6. Klasse an der Höheren Bürgerschule zu befassen haben. Mit dieser Neuerichtung wird den Schülern die Gelegenheit geboten, die Befähigung zum Einjährig-Freiwilligen zu erlangen. — Wegen Straßenraub wurde der 21-jährige Hafner H. Vetter von Gündelhäusen verhaftet und in das Amtsgefängnis in Schopfheim eingeliefert. Derselbe war in der Nacht auf Montag zwischen Langenan und Gündelhäusen mit dem Sesselmacher Junz auf Vortuch zusammengetroffen und hatte ihm seine Begleitung angetragen. Unterwegs schlug Vetter den Junz nieder und betäubte ihn der Wertschaff und des übrigen Taschengeldes. Nach der Tat flüchtete er, wurde aber am Dienstag ermittelt und festgenommen. — Anlässlich der Geburt des achten Knaben des Reiches erhielt der Fiskus Alois Wehmer in Dingselshausen bei Ueberlingen von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog 30 M. — Gestern vormittag 10 Uhr wurde im Amtsgerichtsgebäude in Karlsruhe Herr Amtsrathsekretär Wilhelm Frank von einem Schlaganfall getroffen, an dessen Folgen er bald darauf verschied. Herr Frank, der im 57. Lebensjahr stand, war gerade damit beschäftigt, einem Grabener Bürger, der sich mit einer Frage in Gerichtsangelegenheiten an ihn gewandt, Auskunft zu geben, als er plötzlich leblos auf den Stuhl zurückfiel. Frank war im ganzen Dienstbezirk eine sehr bekannte Persönlichkeit, namentlich die Bewohner der Stadt verlieren in ihm einen stets hilfsbereiten Ratgeber.

Die preussischen Landtagswahlen.

(Telegramme.)

* Berlin, 20. Nov. Bei den heutigen Landtagswahlen kam es den Abendblättern zufolge im zweiten Berliner Wahlkreis zu einem Skandal. Bereits um halb 8 Uhr war das Wahllokal erfüllt von Personen, die nicht Wahlmänner waren. Der Wahlkommissar forderte die anwesenden Nichtwahlmänner ab, das Lokal zu verlassen, worauf die Wahlmänner versuchten, die Nichtwahlmänner mit Gewalt von ihrem Plätze zu drängen. Der Wahlkommissar erbat polizeiliche Hilfe. Als Polizeibeamte erschienen, entstand ein furchtbarer Lärm. Der als Wahlmann anwesende Reichstagsabgeordnete Zubeil ersuchte hierauf um Ruhe, worauf der Lärm sofort nachließ und die Polizeibeamten entfernen konnten. Auch im vierten Wahlkreis verlief die Wahl für mich. Das Wahllokal war schon von Sozialdemokraten besetzt, so daß die Wahlmänner keinen Platz fanden. Vielfach wurden Proteste gegen die Uebersüllung des Saales und gegen die Unmöglichkeit der Abstimmung erhoben. Bei dem Lärm und dem Gedränge vor dem Wahltische wurde jede Verständigung unmöglich. Polizeiliche Hilfe mußte requiriert werden, die vorübergehend den Saal sperrte. Auch während des Wahlganges kam es wiederholt zu erregten Szenen.

* Berlin, 21. Nov. Gesamtergebnis der Landtagswahlen: Gewählt sind 148 Konservative, 54 Freikonserervative, 97 Zentrum, 79 Nationalliberale, 23 Freisinnige Volkspartei, 8 Freisinnige Vereinigung, 13 Polen, 2 Dänen, 2 Wund der Landwirte, 2 Reformpartei, 5 Fraktionslose. Die Konservativen gewinnen 9 Sitze, die Freikonservativen gewinnen 4, verlieren 8, das Zentrum gewinnt 2, verliert 5, die Nationalliberalen gewinnen 1, verlieren 7, die Freisinnige Volkspartei gewinnt 4, verliert 8, die Freisinnige Vereinigung verliert 2, die Fraktionslosen verlieren 1, gewinnen 5.

Das italienische Königspar in England.

(Telegramme.)

* Windsor, 21. Nov. Ihre Majestäten König Eduard und die Königin von Italien jagten gestern vormittag im Walde von Windsor, wo sie zum Frühstück mit der Königin Alexandra und der Königin Helena zusammentrafen.

* Windsor, 21. Nov. Das italienische Königspar hat heute vormittag die Rückreise nach Italien angetreten. Ihre Majestäten der König und die Königin von England, der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught begleiteten die beiden Gäste nach dem Bahnhof. Nach herzlicher Verabschiedung und nachdem beide Monarchen sich vom Fenster des Wagens noch die Hände gereicht, setzte sich der Zug um 9 Uhr 40 Min. in Bewegung.

* London, 20. Nov. Das Reiterische Bureau erfährt, daß der italienische Botschafter der Konferenz zwischen den Ministern Tittoni und Lord Lansdowne gestern abend in Windsor bequ沿海t habe und daß über alle Fragen der äußeren Politik zwischen der italienischen und englischen Regierung volles Einverständnis erzielt worden sei.

Rußland und Tibet.

(Telegramme.)

* Peking, 21. Nov. Einem St. Petersburg Telegramm der „Russischen Zeitung“ zufolge wird aus Peking gemeldet: Die chinesische Regierung habe Kenntnis erhalten vom Abschluß eines Geheimvertrags zwischen Rußland und dem Dalai Lama. Die chinesische Regierung sei darüber sehr erregt und habe ihren Bevollmächtigten aus Lhasa nach Peking berufen.

Die Vorgänge am Panama-Isthmus.

(Telegramme.)

* New-York, 20. Nov. Eine Depesche aus Colon meldet: Die drei columbischen Friedenskommissare, Cespina und Solguin, sind mit dem Dampfer „Canada“ in Colon eingetroffen. Amerikanische Marine Soldaten bewachen den Landungsplatz und hindern die Kommissare am Landen.

* Colon, 20. Nov. Die Junta von Panama lehnte die Vorschläge der columbischen Kommissare Cespina, Cespina und Solguin ab.

* Washington, 20. Nov. Die Einzelheiten des Panamakanalvertrages sind veröffentlicht. In Artikel 1 garantieren die Vereinigten Staaten die Unabhängigkeit Panamas.

* Washington, 20. Nov. Die aus Panama eingetroffene Kommission sprach im Staatsdepartement dem Staatssekretär gegenüber die Ueberzeugung aus, daß der Hay-Bunau-Varilla Vertrag bald von der Regierung ratifiziert werde, worauf die Junta ihre Aufmerksamkeit der Begründung einer passenden Regierungsgewalt zuwenden werde.

Beste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 20. Nov. Der kaiserliche Gouverneur von Ostpreußen meldet vom 20. d. M.: Die Station in Warmbad wird bis zum Eintreffen des Hauptmanns

v. Kopp aus Keetmanshoop durch die Besetzung und Kriegsfreiwillige unter dem ehemaligen Leutnant v. Busche verteidigt. Weitere Verluste sind nicht entstanden. Die Gefahr ist vorüber. Der Feind ist unter seinem neuen Kapitän in südwestlicher Richtung ausgewichen. Die dritte Kompagnie aus Keetmanshoop und die Witbois befinden sich im Vormarsch auf Warmbad, während die aus Windhoef abgegangene Truppe mit ihrer Spitze in Keetmanshoop eingetroffen ist. Leutnant Jobst und Sergeant Snay sind im offenen Gefecht gefallen bei dem Verzug, den Kapitän der Bondelszwarts zu verhaften. Der Kapitän wurde gleichfalls getötet.

* Remele, 20. Nov. Die dem „Remeler Dampfboot“ aus dem russischen Grenzort Polangen gemeldet wird, wurde dort die Tochter des Posthalters Guttman unter der Anschuldigung verhaftet, den Betrieb nihilistischer Schriften unterstützt zu haben. Die Verhaftete soll nach Vibau oder Riga gebracht worden sein.

* Berlin, 21. Nov. Heute vormittag 10 Uhr fand im Lustgarten die feierliche Vereidigung der Rekruten der Garnisonen Berlin, Spandau, Charlottenburg durch Generaloberst v. Gabale in Gegenwart des Kronprinzen und der übrigen hier weilenden Prinzen, sowie der gesamten Generalität statt.

* Wien, 20. Nov. Seine Majestät Kaiser Franz Joseph ist heute abend 7 Uhr aus Eifersetz auf der Station Penzig eingetroffen und hat sich nach Schönbrunn begeben.

* Barcelona, 21. Nov. Hier veranstalteten Studenten lärmende Kundgebungen. Sie drangen in die Universität ein unter den Rufen: „Nieder mit Villaverde!“ Die Polizei trieb die Studenten auseinander.

* Konstantinopel, 20. Nov. Es verlautet, Prinz Luftullah, ein Sohn des verstorbenen Schwagers des Sultans Mahud Pascha, der mit seinem Vater geflüchtet war und im Auslande jungtürkische Ziele verfolgte, sei dieser Tage verhaftet hier eingetroffen, verhaftet und im Hause des Kammerherrn Faik Bey interniert. In der Untersuchung erkärte Luftullah, er sei behufs Regelung von Privatangelegenheiten nach Konstantinopel gekommen.

* Washington, 20. Nov. Im Senat brachte gestern Newlands eine für beide Häuser bestimmte Resolution ein, nach der Kuba erjucht werden soll, unter den für die anderen Bundesstaaten geltenden Bedingungen sich den Vereinigten Staaten anzuschließen. Weiter wird darin vorgeschlagen, daß Puerto Rico ein Kreis oder eine Provinz von Kuba werden soll. Schließlich wird in Abrede gestellt, daß man eine Zwangsmahregel durchzuführen beabsichtige. Man wolle nur die Interessen beider Länder wahrnehmen.

* New-York, 21. Nov. Aus Santo Domingo wird gemeldet, daß dort ein lebhafter Kampf stattfände und daß französische Marinesoldaten in Santo Domingo gelandet sind.

* Kap Haitien, 21. Nov. Der Präsident der dominikanischen Republik, Boyh Gil, hat die Vereinigten Staaten um ihr Protektorat ersucht. Die gesamte dominikanische Bevölkerung protestierte gegen das Vorgehen des Präsidenten.

* Wellington, 21. Nov. Die Vorlage des Premierministers betreffend die Vorzugsbehandlung des englischen Imports ist auch vom gesetzgebenden Rate angenommen worden. Die Bestimmungen der Vorlage, welche die Gegenseitigkeit mit fremden Ländern vorsieht, die Neuseeland Konzessionen gewähren, treten sofort in Kraft.

* Rio de Janeiro, 21. Nov. Der Vertrag betreffend das Acregebiet ist gestern abend zwischen Brasilien und Bolivien unterzeichnet worden. Brasilien bleibt im Besitze des Landes bis zum 11. Breitetag gegen eine ratenweise zu leistende Zahlung von 2 Millionen Pfund Sterling. Außerdem verpflichtet sich Brasilien zum Bau einer Eisenbahn nach Bolivia und zur Abtretung eines Gebietes von drei Quadratkilometer an Bolivien.

* Johannesburg, 20. Nov. Nach dem Bericht der Kommission für die Beschaffung von Arbeitern beträgt der nicht gedeckte Bedarf an Arbeitern noch 241 000 Mann, einschließlich 130 000 Mann für die Minen. Mittel zur Abhilfe werden im Bericht nicht angegeben.

* London, 21. Nov. Ueber die heute von „Daily Mail“ gemeldete Besetzung Wjus (nicht Wjus) durch Japan ist der hiesigen japanischen Gesandtschaft nichts bekannt.

Verschiedenes.

* Berlin, 20. Nov. Der Schiffsbau technischen Gesellschaft ging folgendes, an den Vorstehenden Geh. Rat Busche gerichtetes Telegramm Seiner Majestät des Kaisers zu:

Den vereinten Mitgliedern der Schiffsbau technischen Gesellschaft wollen Sie meinen herzlichsten Dank aussprechen in Erwiderung an die mir dargebrachte Guldigung. Es würde mir eine große Freude gewesen sein, wenn ich an den interessanten Vorträgen und deren Diskussion hätte teilnehmen können, weil die Arbeiten der Mitglieder auch für mich eine wertvolle Anregung darstellen, denen ich besonders im Hinblick auf die technische Entwicklung meiner Marine gern gefolgt wäre. gez. Wilhelm I. R.

* Posen, 20. Nov. Der verhaftete Bankbeamte der Posener Landgeschäftlichen Bank hat laut „Frankf. Ztg.“ über 60 000 M. unterschlagen.

* Stuttgart, 21. Nov. (Telegr.) Bei einem großen Brande in Zabelfeld, Oberamt Wadenheim, kamen ein Handelsmann, seine Frau und zwei Kinder in den Flammen um.

* Augsburg, 20. Nov. Kommerzienrat Wuh, Direktor der Zwirnerei und Nähnadenfabrik Göggingen, ist vergangene Nacht gestorben.

* o. Ludwigsb., 20. Nov. Der Fabrikarbeiter Dittler sprang zu früh von einem Wagen der Straßenbahn ab. Er kam zu Fall und geriet unter die Räder. Dittler wurde furchtbar verblutet. Der Tod trat sofort ein.

* o. Feldkirch, 20. Nov. In Altenstadt bei Feldkirch machte sich ein sechsähriger Knabe an einer Schnapsflasche zu schaffen und trank daraus. Der Knabe ist nun infolge übermäßigen Alkoholgenußes gestorben.

* Paris, 21. Nov. Als der Luftballon „Lebaudy“ nach der gestrigen Fahrt landen sollte, wurde er gegen einen Baum geworfen und platzte. Der Ballon wurde vollständig vernichtet. Die Insassen blieben unverletzt.

* Catania, 20. Nov. Hier wurde ein heftiger Erdstoß verspürt. Auch aus anderen Teilen der Provinz werden Erderschütterungen gemeldet.

* London, 21. Nov. (Telegr.) „Daily Mail“ wird aus Lissabon gemeldet: In Cascaes, 35 Meilen von Lissabon, hat sich ein schwerer Eisenbahnunfall ereignet. Mehrere Personen, darunter die Oberhofmeisterin der Königin, die Herzogin de Palmella, haben Verletzungen erlitten.

* Madrid, 21. Nov. Am gestrigen Nachmittag gab ein Mann drei Revolvergeschüsse auf den Professor Briebe ab, der dem König Vorträge über Geschichte gehalten hatte. Briebe wurde leicht verwundet. Man glaubt, daß es sich um eine Privatangelegenheit handelt.

* Madrid, 21. Nov. (Telegr.) Bei Ceredilla fand ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt, wobei sieben Personen ums Leben kamen und 17 verwundet wurden, darunter 10 schwer.

* Madrid, 21. Nov. (Telegr.) Der Mann, welcher den Anschlag auf Professor Briebe ausführte, ist ein früherer Kaufmann Namens Mauriceo, der von seiner Frau geschieden ist, weil er glaubte, sie werde von Briebe beschützt.

* Nizza, 20. Nov. In der Patronenfabrik von Sellje und Belle fand eine heftige Explosion statt. Das Gebäude zum Pulvertrocknen wurde vollständig zertrümmert. Ein Arbeiter wurde getötet.

* St. Petersburg, 20. Nov. Bei den Prozeßverhandlungen in Kischineu wird der Ausschluss der Öffentlichkeit so streng durchgeführt, daß sämtliche Korrespondenten der Odessaer Blätter wieder abreisen.

Wetter am Freitag, den 20. November 1903.

Breslau vormittags Regen; Neufahrwasser und Münster nachmittags Regen; Hamburg zeitweise Regen; Chemnitz, Schweinitz und Mühlhausen nachts Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 21. November 1903, vormittags 7 Uhr.

Triest halbbedeckt 11 Grad; Nizza heiter 5 Grad; Florenz bedeckt 4 Grad; Rom wolfig 8 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 21. November 1903.

Eine ziemlich tiefe Depression liegt heute über dem nördlichen Skandinavien; sie verursacht bis zum Fuß der Alpen herab unruhiges, trübes und regnerisches Wetter. Die Temperaturen liegen nur wenig über dem Gefrierpunkt, doch werden sie voraussichtlich etwas steigen; sonst ist eine wesentliche Witterungsänderung nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feuchtigk. in mm	Wind	Stapel
20. Nachts 9 ⁰⁰ U.	749.3	2.8	5.0	89	SW
21. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	746.3	3.8	5.2	87	"
21. Mittags 2 ⁰⁰ U.	742.9	6.0	6.1	88	"

Höchste Temperatur am 20. November: 4.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.4.

Niederschlagsmenge des 20. November: 1.6 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 21. November: 3.78 m, gestiegen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

„Aufhin“

sagte ein Freund neulich zum andern, der ihn aufforderte, eine Flasche Kupperberg Gold „troden“ mit ihm zu trinken. „Wie kann man nur von „troden“ reden, wo es sich um ein Getränk, also einen „nassen“ Stoff handelt.“ Der Mann hatte nicht ganz unrecht. Eine Sprachwidrigkeit ist und bleibt es. Und doch gibt es in der deutschen Sprache keinen besseren Ausdruck, der imstande wäre, die spezifische Eigenschaft des betreffenden Sektess besser zu charakterisieren. Der Ausdruck „herb“ sagt das noch lange nicht, und zudem können sich manche Leute eines gewissen Gruselns dabei nicht erwehren, indem sie sich vorstellen, daß „herb“ gleichbedeutend mit „sauer“ sei. Das ist nun absolut nicht der Fall. Beshalb aber den betreffenden Leuten einen leichten Schauer verursachen? Lassen wir es daher bei „trodenem Sekte“ bewenden.

Diese Bezeichnung gelangte übrigens erst in Aufnahme, als sich die Geschmacksgewohnheiten des Publikums änderten. Während in früherer Zeit der Geschmack sich süßen Schaumweinen zuneigte, hat sich im Laufe der letzten fünfzehn Jahre ein Umchwung vollzogen zugunsten eines weniger gesüßten (trodenen) Sektess. Die Sektellerei Kupperberg ist dieser Geschmackrichtung um so lieber entgegengekommen, als die Vorzüge des Sektess bei geringerer Süße weit besser zur Geltung kommen als in stark gesüßter Form. Ihre Marke „Kupperberg Gold“ entspricht durchaus dem gegenwärtigen Geschmacke des Publikums und wird jedermann zufagen.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.,

Hoflieferanten Karlsruhe Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- u. Gebrauchsartikeln in Porzellan, Christall, Bronze, Christoffe-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Ausstattungen, Hotel- und Hauseinrichtungen.

Ein gros. Julius Strauss, Karlsruhe. Ein detail.

nunmehr im eigenen Hause Kaiserstrasse 180. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Posamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Kravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

C.F. Otto Müller, Permanente Kunstgewerbliche Ausstellung.

Generalvertreber der Professor Laeuger'schen Kunsttöpfereien Karlsruhe Künstlerwerkstätten. Kaiserstrasse 144 (Moningerbau)

Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

O. Forsberg, Hofkleidermacher,

Karlsruhe, Akademiestrasse 67, empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maass. Lager in deutschen u. englischen Stoffen.

Eröffnung
meiner grossen
Weihnachts-Ausstellung
der
Papier-, Schreibwaren-, Galanterie-, Leder-,
Luxus- und Haushaltsartikel-Branche.
Grösste Auswahl! Billige Preise!

Kaiserstrasse 173,
zwischen Ritter- und Herrenstrasse,
Herm. Schmidt Nachf.
L. Wohlschlegel.

87

Praktische Weihnachtsgeschenke:

**Klavier-Stühle,
Klavier-Lampen,
Schränke** für { **Musikalien
Akten
Zeitschriften**

empfehlen
Ludwig Schweisgut,
Hoflieferant,
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4, Telefon 1711.

**Elegante
Frauen-Paletots.**

Mehrere feine Frauen-Paletots
in nur eleganten Ausführungen mit
Tailor made u. Stickerei-Garnituren
verkaufe dieselben, um rasch damit zu räumen,
ganz bedeutend unter Preis
u. sind solche in meinem Schaufenster ausgestellt.

Margarethe Dung,
92 Kaiserstrasse 92
zwischen Ritter- u. Herrenstrasse.

43

Photographisches Atelier
Ernst Hardock, Akademiestr. 26
erbittet Weihnachtsaufträge rechtzeitig aufzugeben.
Ganz besonders mache auf meine Vergrößerungen
aufmerksam.

86.1

Kassenschränke
feuer- und diebstahlsicher, neuester und bester Konstruktion, in jeder Größe
auf Lager, empfiehlt zu billigsten Preisen

**Wilhelm Schindler, Kassenschrankfabrik,
Karlsruhe.**

1a Referenzen von Banken, Zahlämtern, Gemeinden und Privaten
gerne zu Diensten.

762

Photographische Apparate und alles Zubehör
von Platten, Films, Papieren etc.

Alb. Glock & Cie.
Kaiserstrasse 89 **Karlsruhe** Telefon-No. 51
Gegründet 1861.

757

Otto Schick jun. Kunstgewerbl. Werkstätte
für Lederplastik und Lederschnitt u. s. w.
21 Waldstrasse 21 — Entwürfe und Skizzen zu Diensten. —

Ausserordentliche billige Bezugsquelle erstklassiger Pianinos und Flügel in jeder Preislage unter Garantie.

J. Kunz, Waldstrasse 3 (Kunstverein).
Umtausch gespielter Pianos. Reparaturen und Stimmen in bester Ausführung.
Langjähriger technischer Leiter der Firma Schweisgut.

W. Kretschmar empfiehlt **Sonnen- u. Regenschirme**
in selbstverfertigter solidester Ausführung
Grosse Auswahl Billige Preise

Hof-Lieferant vormals **C. Wohlschlegel**
Kaiserstrasse 82a nächst Lammstrasse
Ueberziehen, Reparatur sowie Neuanfertigen in kürzester Zeit.

929.1

Paul Roder
Leinen- u. Wäsche-Ausstattungs-geschäft
gegründet 1880

Kaiserstr. 136 **Karlsruhe** Kaiserstr. 136
(Friedrichsbad)

Spezialität: **Herrenhemden** nach Mass
in vorzüglicher Ausführung von Mk. 4.50 an.

Grosses Lager
in fertiger Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.
Kragen, Manschetten, Krawatten, Triothemden, Unterhosen, Unter-
jacken, Kniewärmer, Leibbinden,
Taschentücher, Hosenträger, Hand- Brust- und Lungenschoner, Tisch-
schuhe, weisse Westen u. Knöpfe, tücher, Servietten u. Handtücher.
Regenschirme.

Sämtliche Stoffe für Leib-, Bett- und Küchen-Wäsche.
Vorzügliche Ausführung. Reelle Bedienung. Billige Preise.

Karlsruhe — Museumsaal.
Dienstag, 1. Dezember,
abends 7 1/2 Uhr
Konzert
von
Martha Drews
(Violine)
Am Klavier: **Toni Deocke**

Saalkarten zu Mark 3, 2 und 1 in der Musikalienhandlung von Fr. Doert und an der Abendkasse. — Die Galerie bleibt geschlossen.

710.1

Himmelheber & Vier
Wäschefabrik, Karlsruhe,
501.45 Kaiserstrasse 171,
liefern **Brant- & Kinder-Ausstattungen** in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Karlsruhe — Museumsaal.
Montag, den 30. November, abends 7 1/2 Uhr
Klavier-Abend

von **Paula Stobel.**

Saalkarten zu Mk. 3, 2 und 1 in der Musikalienhandlung von Fr. Doert, Ritterstrasse und an der Abendkasse.
Die Galerie bleibt geschlossen.

11.1

Konrad Schwarz
Installation, Waldstr. 50
Telephon 1017
bringt sein grosses Lager in
Bade-Einrichtungen

Billigste Preise

sowie alle Sorten
Badeöfen, Wannen
und Zubehörteile in empfehlende Erinnerung.

Louis Schneider, Weinhandlung,
Douglasstr. 15,
offert aus seinen Kellereien Karlsruhe-Mühlheim feine und hochfeine Flaschenfüllungen hervorragender Jahrgänge
von 90—600 Pfg. die Flasche.
Mindestabgabe 20 Flaschen.

Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Hutbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, Frisierkämme, Toiletrollen sowie alle Arten
Toiletteartikel
empfehlen zu
praktischen Weihnachtsgeschenken
Luise Wolf
4 Karl-Friedrichstrasse 4,
Niederlage der Parfümerien u. Toiletseifen von F. Wolf & Sohn.

Berein für ländliche Wohlfahrtspflege in Baden.
Freiburg i. Br.

Einladung zu der am 24. November 1903 im Kaffeehaus zum Kopf in Freiburg im Breisgau stattfindenden
Jahresversammlung

8 Uhr nachmittags (pünktlich): **Mitglieder-Versammlung.**
1. Erstattung des Geschäftsberichts durch den Schriftführer, Dr. Daudert-Freiburg.
2. Erstattung des Kassensberichts durch den Schatzmeister, Geislichen Rat Dr. Werthmann-Freiburg.
3. Wahlen.
4. Vortrag des Hauptlehrers Müller-Mambach über das Thema: „Wie soll sich in Zukunft unsere Agitation gestalten?“ nebst Diskussion.

5 Uhr nachmittags: **Öffentliche Versammlung.**
1. Ansprache des Vorsitzenden, Univ.-Prof. Dr. Fuchs-Freiburg: „Was heisst und warum treiben wir ländl. Wohlfahrtspflege?“
2. Referat von Pfarrer Dr. Käser-Merzhausen und Korreferat von Pfarrer Hühner-Gutach über „Die Fürsorge für die schulentlassene ländliche Jugend“.

8 Uhr: **Abendunterhaltung.**
1. Einleitender Vortrag von Pfarrer Hindenlang-Gezau über „Volkschauspiele“;
2. Aufführung des ländlichen Sittenbildes: „Ein Nachtgang“ von Rannette Stengel durch Einwohner von Gutach.

Alle Freunde unserer Bestrebungen sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

65

Festgeschenke
Photogr. Apparate
bei
Hoerth
Kaiserstr. 164. Telefon 1274

Otto Fischer
Grossh. Hoflieferant
(vorm. J. Etüber), Karlsruhe,
Kaiserstr. 130, Telefon 271
empfehlen: **Vollständige Betten** jeder Art und Preislage, ganz billiger Ausführung.